

VINZENZ DIREKT

JUBILÄUMSAUSGABE

LIEBE SEI TAT 1997 BIS HEUTE
25
JAHRE

UNSER JUBILÄUM: EIN VIERTELJAHRHUNDERT IM ZEICHEN VON »LIEBE SEI TAT«!



25

JÖRG ALLGAYER
Geschäftsführer



ROY HUMMEL
Stv. Geschäftsführer



Liebe Leserinnen und Leser,

wir sind angekommen im Jubiläumsjahr! Einige tanzen sich schon warm für die große Dance Challenge, alle freuen wir uns auf ein Jahr mit vielen Überraschungen, Begegnungen und auch Geschenken.

25 Jahre Vinzenz von Paul gGmbH – wir haben viele gute Gründe zu feiern, Blicke in unsere Vergangenheit zu richten und auch in die Zukunft.

Seit Januar ist unsere Jubiläumshomepage online. Hier finden Sie alle aktuellen Nachrichten und Termine rund um das Festjahr. Schauen Sie immer mal wieder rein und raten Sie mit: Beim Vinzenz-Jubiläumsquiz können Sie zeigen, wie genau Sie die Vinzenz von Paul gGmbH kennen.

Wer es noch nicht hat, findet hier auch unser Jubiläumslogo zum Herunterladen.

Eine besonders köstliche Überraschung wird das Jubiläumsbuch werden. Wir wollen noch nicht zu viel über den Inhalt verraten – nur so viel: Beim Lesen und Anschauen werden Sie sicher Appetit bekommen.

*Und weil zu einem besonderen Jubiläum immer auch Musik gehört, wird es eine Konzertreihe geben, die in allen Häusern der Vinzenz von Paul gGmbH die Bewohner*innen, Mitarbeitenden und Angehörigen begeistern wird.*

Im Herbst findet auch eine große Jubiläumsfeier mit allen Mitarbeitenden des Gesamtunternehmens statt. Freuen Sie sich auf Musik, gutes Essen und feine Getränke, ein unterhaltsames Rahmenprogramm und jede Menge Spaß.

*Und jetzt blättern Sie gerne weiter: Machen Sie einen Spaziergang durch alle Regionen, lesen Sie spannende und interessante Geschichten aus der Historie unserer Einrichtungen, erfahren Sie, was die nächsten Jahre ansteht und begleiten Sie Ihre Kolleg*innen von Göppingen bis Sigmaringen bei ihrer täglichen Arbeit. Das Heft versammelt einen bunten Strauß an Geschichten aus den letzten 25 Jahren und richtet den Blick ebenso auf unsere gemeinsame Zukunft.*

Jörg Allgayer

Roy Hummel



16 Vinzenz Dance Challenge

Alle sind eingeladen, sich mit ihrem Team-Video zu beteiligen:



06

25. JUBILÄUM

- 06 Unseren Mitarbeitenden gebührt der größte Respekt und Dank – Interview mit Jörg Allgayer und Roy Hummel
- 12 Grußwort – Sr. Elisabeth Halbmann, Generaloberin Kloster Untermarchtal
- 14 Grußwort – Markus Mord, Geschäftsführer Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH
- 15 Grußwort – Thomas Brobeil, Geschäftsführer, Vinzenz von Paul Hospital gGmbH, Rottweil
- 16 Events und Aktionen
- 20 Unterstützer der Pflege
- 21 Gewinner*innen des Jubiläumsgewinnspiels
- 22 Meilensteine unserer Geschichte

26

AUS DER JUGENDHILFE

- 26 Das Rupert-Mayer-Haus – gesellschaftliche Verantwortung übernehmen

28

AUS DER PFLEGE

- 28 Region Schwäbisch Gmünd
- 30 Region Bad Saulgau
- 32 Region Göppingen | Stuttgart
- 34 Region Sigmaringen | Tübingen
- 36 Region Leutkirch
- 38 Region Wangen im Allgäu



40

AUS KÜCHE & HOTEL

- 40 Vinzenz Service GmbH

42

AUS DER HÖRGESCHÄDIGTENHILFE

- 42 Hörgeschädigtenzentrum St. Vinzenz in Schwäbisch Gmünd
- 44 Schule für Hörgeschädigte St. Josef

46

AUS DEM GESAMTUNTERNEHMEN

- 46 Aus dem Kloster
- 48 Akademie für Gesundheit und Soziales
- 50 Kinder- und Familienzentrum Vinzenz von Paul in Schwäbisch Gmünd



16 Die Sause des Jahres

Im Herbst lädt die Geschäftsleitung alle Mitarbeiter*innen zu einem großen Event ein.

Impressum

HERAUSGEBER

Vinzenz von Paul gGmbH
Soziale Dienste und Einrichtungen
Bocksgasse 20–22
73525 Schwäbisch Gmünd

Sitz: Schwäbisch Gmünd
HRB701545
Geschäftsführer: Jörg Allgayer

REDAKTION

Abteilung
Unternehmenskommunikation
und Marketing, Sven Engelberg
vd-redaktion@vinzenz-sd.de

FOTOS

S. 5, 18: shutterstock (Prins); S. 14: Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH; S. 15: Vinzenz von Paul Hospital gGmbH; S. 30: shutterstock (Ljupco Smokovski); S. 41: unsplash.com (Maja Petric); S. 44–45: Schule für Hörgeschädigte St. Josef; S. 46–47: Kloster Untermarchtal; S. 48–49: AGS Akademie für Gesundheit und Soziales; alle anderen Bilder und Illustrationen: Vinzenz von Paul.

UNSEREN MITARBEITENDEN GEBÜHRT DER GRÖSSTE RESPEKT UND DANK.

Jörg Allgayer



JÖRG ALLGAYER

seit 25 Jahren Geschäftsführer
der Vinzenz von Paul gGmbH

>VD: In diesem Jahr feiert die Vinzenz von Paul gGmbH ihren 25. Geburtstag.

>JA: Ich möchte als Erstes unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken: Allen, die schon lange oder erst seit Kurzem dabei sind, an so vielen unterschiedlichen Stellen in unserem Unternehmen sich für die Menschen einsetzen, die in unseren Einrichtungen leben und unsere Dienste in Anspruch nehmen. Ihnen allen gebühren unsere Hochachtung, unser Respekt und Dank.

>VD: Herr Allgayer, Sie sind von Anfang an dabei, haben 1996 als Verwaltungsdirektor in Wangen angefangen und sind am 1.1.1997 mit der Vinzenz von Paul gGmbH als Geschäftsführer gestartet.

>JÖRG ALLGAYER: Wir haben damals mit vier Einrichtungen begonnen: St. Vinzenz in Wangen, das Seniorenzentrum Carl-Joseph in Leutkirch, St. Anna in Schwäbisch Gmünd und das Hörgeschädigtenzentrum ebenfalls in Schwäbisch Gmünd.

>VD: Das waren alles Häuser der Schwestern von Untermarchtal?

>JA: Ja, die Häuser, St. Anna und Carl-Joseph 1975 erbaut, St. Vinzenz in Wangen 1970 und das Hörgeschädigtenzentrum, das es ja bereits seit 1929 gibt, standen in der Verantwortung der Genossenschaft der Schwestern vom Heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal.

>VD: Wie kam es, dass 1996 ein weltlicher Geschäftsführer eingesetzt wurde?

>JA: Ende der 80er-, Anfang der 90er- Jahre erlebten wir den Übergang vom Altenheim zum Pflegeheim. 1995 dann die Einführung der Pflegeversicherung. Diese Entwicklungen waren mit einer Zunahme der Mitarbeiterschaft verbunden und das waren weltliche Mitarbeitende.

>VD: Warum?

>JA: Wir haben hier zwei parallel laufende Entwicklungen: Man brauchte immer mehr Personal in den Häusern und die Zahl der Ordensschwestern nahm ab. Man kann sagen, die Schwesternhäuser wurden weltlicher.

>VD: Blieben aber in ihrer Ausrichtung und Haltung als vinzentinische Häuser weiterhin erkennbar?

>JA: Die Schwestern blieben in der gGmbH als Gesellschafterinnen und legten aber das operative Geschäft in weltliche Hände. Gleichzeitig waren alle weltlichen Leitungskräfte daran interessiert, den vinzentinischen Geist weiterzutragen.

BERUFE MIT SINN WERDEN EINE RENAISSANCE HABEN.

Jörg Allgayer

► **VD:** *Sie kamen in diese Umbruchsituation zur Vinzenz.*

► **JA:** Ja, ich habe vorher beim Landeswohlfahrtsverband gearbeitet. Mein erster Dienstort war damals Wangen im Allgäu, dann Schwäbisch Gmünd, später Stuttgart und seit 2015 bin ich wieder in Schwäbisch Gmünd. Wir sind mit den vier Häusern und rund 450 Mitarbeitenden gestartet. Heute hat die Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen mit ihren Tochtergesellschaften und Managementverträgen rund 2.500 Mitarbeitende.

► **VD:** *Ein enormes Wachstum.*

► **JA:** Das Wachstum begann schon 1999 mit der Übernahme des Josefinenstiftes in Sigmaringen von den Schwestern von Heppenheim.

Ein zweiter großer Schub kam mit der Fortschreibung der Altenheimplanung, in deren Folge die Nachfrage nach Einrichtungen mit 30 Plätzen anstieg. Viele Kommunen haben

damals bei uns nachgefragt, ob wir den Betrieb dieser neuen Einrichtungen übernehmen wollen. Damals entstanden all' die Satelliten um unsere großen Einrichtungen: Bettringen, Argenbühl, Krauchenwies etwa. Gleichzeitig haben die Kommunen sich schwergetan mit dem Betrieb ihrer Einrichtungen und wir haben Einrichtungen wie etwa in Bad Saulgau übernommen.

► **VD:** *Die vergangenen 25 Jahre sind in der Altenhilfe geprägt von Wachstum und auch einem Paradigmenwechsel.*

► **JA:** Von 2000 bis 2007 gab es den Schub in den stationären Einrichtungen. Parallel dazu war aber auch klar, dass wir die ambulanten Dienste ausbauen müssen, wir haben begonnen, mit den Sozialstationen zu kooperieren. 2009/10 war dann das Haus Veronika in Stuttgart die letzte stationäre Einrichtung mit der zusätzliche neue Betten geschaffen wurden. Was dann noch kam und kommt sind vor allem Ersatzneubauten aufgrund der Landesheimbauverordnung.

► **VD:** *Und das vergangene Jahrzehnt?*

► **JÖRG ALLGAYER:** In den letzten zehn Jahren lag der Schwerpunkt auf dem Ausbau des ambulanten Bereiches und der Wohngemeinschaften.

Des Weiteren war ein großer Schritt die Integration der Stiftung St. Stephanus in Göppingen, 300 Mitarbeitende kamen hinzu und neben den Altenhilfeeinrichtungen der große Bereich der Jugendhilfe. Roy Hummel, der ehemalige Vorstand der St. Stephanus Stiftung und jetzige stellvertretende Geschäftsführer der Vinzenz von Paul gGmbH, wurde zum Regionalleiter Göppingen. Die

Integration von St. Stephanus gab im Grunde die Initialzündung für eine notwendige organisatorische Entwicklung.

► **VD:** *Warum?*

► **JA:** Bis 2015 sind unsere Regionen immer größer geworden, dazu kamen die komplexeren werdenden Rahmenbedingungen. Wir waren damals in Stuttgart sieben Leute in der Geschäftsführung.

► **VD:** *Heute sind es sieben Abteilungen.*

► **JA:** Wir sind eine große organisatorische Entwicklung angegangen. Die sieben Abteilungen sind verantwortlich für das Qualitätsmanagement, Personal- und Rechnungswesen, Gebäudemanagement, IT, Marketing und als Entwicklungsabteilung »LANDaufwärts«. Dazu die sechs Altenhilfe-Regionen, die Eingliederungshilfe, die Schule und das Kinder- und Familienzentrum.

► **VD:** *Wie sehen die nächsten zehn Jahre aus?*

► **JA:** Wir haben in den nächsten Jahren vor allem die Herausforderung, genügend Mitarbeitende zu bekommen. Wir werden keine zusätzlichen Pflegeheime mehr bauen, aber den Ausbau der Wohnangebote stärken. Die nächsten zehn, 20 Jahre stehen unter der Überschrift »Selbstbestimmter wohnen im Alter«.

► **VD:** *Die größte Herausforderung wird dabei sicher sein, genügend Personal zu finden.*

► **JA:** Wir sind auf den Zuzug internationaler Mitarbeitender angewiesen. Im Haus Veronika in Stuttgart haben wir 36 stationäre Plätze und die 46 Mitarbeitenden kommen aus 15 Nationen. Aber alleine der Zuzug von

außen wird nicht reichen. Ich bin jedoch optimistisch, denn ich glaube, dass wir in Deutschland einen Umbruch hinbekommen, wenn es uns gelingt, Betreuung anders zu definieren. Im Pflegeheim geht es nicht nur um Pflege, sondern auch um Betreuung und Teilhabe. Im Zuge der Digitalisierung werden viele Stellen in Deutschland wegfallen: Bei den Banken, im Einzelhandel – hier können wir meines Erachtens Quereinsteiger*innen, etwa für die Alltagsbetreuung, gewinnen. Und Berufe mit Sinn werden eine Renaissance haben.

► **VD:** *Es wird also auch für Ihren Nachfolger spannend bleiben ...*

► **JA:** Sicher, und der nächste Schritt wird sein, dass wir in den Senioreneinrichtungen und Wohngemeinschaften weniger »Hoch auf dem gelben Wagen« hören werden, sondern zunehmend Rock 'n' Roll und dann AC/DC.

► **VD:** *Wie sehen die nächsten drei Jahre für Sie aus?*

► **JA:** Ich will 2025 in Rente gehen. Roy Hummel übernimmt bereits schrittweise die Aufgaben und wird damit in der Lage sein, das große Schiff auch in die Zukunft zu führen.



ROY HUMMEL

stv. Geschäftsführer
der Vinzenz von Paul gGmbH

DER VINZENTINISCHE GEIST VERBINDET UNS. *Roy Hummel*

► **VD:** Herr Hummel, bereits seit August 2020 übernehmen Sie Aufgaben als stellvertretender Geschäftsführer. Bis 2025 sollen Sie die Nachfolge von Jörg Allgayer antreten. Ein langer Weg.

► **ROY HUMMEL:** Vor allem ein bewusst gewählter Weg. Jörg Allgayer hat über 25 Jahre die Geschicke des Unternehmens alleine gelenkt und entsprechend Zeit und Struktur braucht es beim Übergang, um die Reibungsverluste so gering wie möglich und den Wissenstransfer so groß wie möglich zu halten. Dass er seine Nachfolgeregelung so früh und entsprechend durchdacht angeht, zeigt sein Verantwortungsbewusstsein, das ihn auch auszeichnet.

► **VD:** Noch sind es drei Jahre. Warum haben Sie beide sich für eine so frühe Kommunikation der Pläne entschieden?

► **RH:** Jörg Allgayer und ich haben einen offenen und vertrauensvollen Austausch, der unsere Zusammenarbeit so wertvoll macht. Diese Kommunikationsart wollen wir in alle Richtungen leben. Transparenz schafft Vertrauen und sorgt sowohl nach innen als auch nach außen für Klarheit. Schon jetzt stehen

wir beide in der Verantwortung und die Menschen müssen wissen, an wen sie sich wenden können. So bin ich für die Regionen Wangen im Allgäu, Leutkirch und Göppingen/Stuttgart zuständig, während Jörg Allgayer Ansprechpartner für Bad Saulgau, Sigmaringen/Tübingen und Schwäbisch Gmünd ist. Auch die Abteilungen IT, Personalwesen sowie Marketing und Unternehmenskommunikation sind bereits bei mir angesiedelt und dieser Übergabeprozess wird in den kommenden Jahren Schritt für Schritt weitergehen.

► **VD:** Ist dieser lange Übergabeprozess auch ein Ausdruck der Unternehmenskultur?

► **RH:** Ja, unbedingt. Die Verantwortung, die ein scheidender Geschäftsführer hat, der lange ein Unternehmen prägte, ist, ein Unternehmen nicht ad hoc zu übergeben. Neben dem Wissen, das weitergegeben wird, sind auch die kulturelle und atmosphärische Ebene wichtig – den Geist weitertragen. Das heißt nicht, dass es keine Veränderungen geben wird, aber ich denke, es sollte keine 180-Grad-Wende sein, das würde ein Unternehmen zu sehr durcheinander rütteln. Jörg Allgayer stellt sich mit diesem Übergabeprozess einer sehr großen Verantwortung und

ich bin guter Dinge, dass es ein gelingender sein wird. Ich werde meinen Teil nach Kräften dazu beitragen.

► **VD:** Was nehmen Sie von Herrn Allgayer mit, was bringen Sie mit ein?

► **RH:** Jörg Allgayers Stärke für mich ist, dass er die Lösung immer im Miteinander finden will – da sind wir uns ähnlich. Selbst wenn wir unterschiedliche Sichtweisen haben, finden wir einen konstruktiven Austausch, der meist die bessere Lösung bringt. Mich beeindruckt sein schier unerschöpfliches Wissen über das Unternehmen, dessen Geschichte und die Menschen. Egal, wo ich mit ihm hinkomme, er kann eine Anekdote erzählen, ist bestens mit den Menschen vor Ort verknüpft und hat ein gutes Gespür für das Zwischenmenschliche. Der vinzentinische Geist verbindet uns, wir sind gerne bei und mit den Menschen. Und wir schauen beide nach vorne und bringen die Dinge in Bewegung, damit wir auch in den nächsten Jahren gut aufgestellt sind. Vor allem Zukunftsfragen wie die digitale Transformation oder die Gewinnung und Bindung von Mitarbeiter*innen sind uns wichtig. Zudem wird der Prozess der Unternehmensreorganisation, in dem wir uns befinden, ein Dauerthema sein. Rahmenbedingungen, Unternehmenszweige und Strukturen wandeln sich ständig und fordern auch von uns eine permanente Anpassung, um zukunftsfähig zu bleiben.

► **VD:** Gerade im Bereich der Altenhilfe ist ja enorm viel in Bewegung ...

► **RH:** Das stimmt. Vor allem beim Thema Wohnen sind individuelle, flexible Angebote gefragt, die den Zeitgeist treffen, gleichzeitig zukunftsfähig sind und die ein selbststän-

diges Leben im Alter so lange wie möglich fördern. Das kann beispielsweise in Form von verschiedenen Unterstützungsmodulen, die individuell gebucht werden können, erfolgen. Hier sind wir in Wangen im Allgäu mit dem Vinzenz-Areal bereits auf dem Weg in die Zukunft. Als Quartier angelegt, treffen Familien, Alleinstehende und Ältere zusammen. Verschiedene Unterstützungsmodule erleichtern dabei das Leben im Alter und bieten individuelle Pflegeleistungen. Eine Herzenssache von mir ist es nämlich, dass wir den Perspektivenwechsel schaffen. Weg vom rein institutionalisierten Blick der organisierten Pflege hin zu der Frage, was der Mensch in seiner Gesamtheit braucht, damit er Lebensqualität und Normalität erfährt.

► **VD:** Wir haben jetzt viel nach vorne geschaut, dabei sind Sie dem Unternehmen schon seit 2015 treu.

► **RH:** Das hat viel mit Jörg Allgayer zu tun. Ich konnte mir die Freiheit nehmen, mich menschlich und beruflich weiterzuentwickeln und ich konnte immer gestalten. Und mich begeistert der vinzentinische Blick auf die Dinge, die spirituelle Ebene, die ich wichtig finde und mit der ich mich zu 100 Prozent identifizieren kann. Alles dreht sich um den Menschen und das in seiner ganzen Vielfalt. Dabei gilt das vinzentinische Motto: Liebe seit Tat. Vinzenz von Paul sagte, dass es nicht reicht, die Liebe auf der Zunge zu haben, sie muss auch in Taten übergehen. Das ist natürlich eine Herausforderung, weil wir immer auch die Balance halten müssen zwischen den Bedürfnissen der Menschen und der Wirtschaftlichkeit, um das Fortbestehen unseres gemeinnützigen Unternehmens zu sichern und so noch lange helfen zu können.



SCHWESTER ELISABETH HALBMANN

Generaloberin Kloster Untermarchtal

Mit Antennen der Liebe fingen Vinzenz von Paul und Luise von Marillac im 17. Jahrhundert die Notschreie ihrer Zeit auf. Sie packten nicht nur selbst zu, sondern verstanden es, Menschen zum Helfen zu bewegen und ihren Einsatz dauerhaft zu organisieren. Von ihnen inspiriert entstanden vielerorts Caritasvereine. Die Mitarbeit von Frauen und Männern aus allen Bevölkerungsschichten brachte eine Welle der Nächstenliebe in Bewegung. »Liebe sei Tat« lautet der in jeder Zeit aktuelle Auftrag der Ordensgründer, dem wir uns bis heute verpflichtet fühlen.

In dieser Tradition steht auch unsere Arbeit: 1852 begannen unsere ersten Schwestern mit ihrer Arbeit im Spital in Schwäbisch Gmünd. Um den verschiedensten Gesichtern der Armut wirksam zu begegnen, bauten die Schwestern über Jahre hinweg sozial-caritative Werke und Bildungseinrichtungen auf. Sie stellten sich mit ihren Möglichkeiten den Nöten der Zeit und gaben Antwort mit dem Blick auf das gelebte Beispiel unserer Ordensheiligen – in der Offenheit für Neues

»GRUND ZUM STAUNEN UND DANKEN«

Sr. Elisabeth Halbmann

und der dynamischen Treue zu traditionellen Aufgaben. 1997 dann wurden unsere großen Ordenseinrichtungen in drei gemeinnützigen GmbHs zukunftsfähig vereint und bilden bis heute gemeinsam ein professionelles und einzigartiges Netzwerk. Der Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen und ganz besonders ihren 2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gratuliere ich herzlich zum Jubiläum.

Vor 25 Jahren startete die Vinzenz von Paul gGmbH mit vier Einrichtungen. Heute sind es 50 Einrichtungen und Dienste! Welch eine Entwicklung in den letzten Jahrzehnten! Grund zum Staunen und Danken!

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vinzenz von Paul gGmbH kümmern sich um Menschen aus allen Generationen, machen sich für betagte und pflegebedürftige Menschen, Kinder und Jugendliche stark und begleiten Menschen mit Hörschädigung. Sie sind da, wo Menschen sie brauchen!

Was unsere Schwestern als Antwort auf die Nöte und Zeichen der Zeit aus ihrem christlichen Glauben heraus mutig begonnen haben, tragen und prägen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vinzenz gGmbH heute mit

ihrer Kreativität, hohen Kompetenz und inneren Motivation, ihren Talenten und vielfältigen Begabungen in großer Verantwortung mit.

25 Jahre Menschen nahe sein im Geist des heiligen Vinzenz von Paul und der heiligen Luise von Marillac.

25 Jahre pflegen, unterstützen, umsorgen, besuchen, betreuen, begleiten, ermutigen, ermächtigen, miteinander suchen, wachsen, reifen, einander vertrauen, Freude und Leid teilen, Heimat, Zuhause und Sicherheit schenken.

25 Jahre Bemühen, mit dem Herzen zu sehen, zu hören und zu handeln und das im harten

Spannungsfeld der gesetzlichen Rahmenbedingungen und ständig neuen Herausforderungen. Das alles ist nur gemeinsam und in guten und starken Teams möglich.

Dabei erfahren wir: »Herzlichkeit ist die kleine Münze der Liebe.« Sie trägt dazu bei, dass alle Dienste immer mehr Orte werden, die Menschlichkeit atmen, Raum zum Atmen und Leben schaffen und so Gottes heilende und Leben fördernde Liebe erfahrbar machen.

Von Herzen danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und wünsche ihnen Kraft und Freude für ihren Dienst. Gottes Segen begleite sie auf dem Weg in ein gutes Morgen.



SOLIDARISCH MIT #OUTINCHURCH

Wir Vinzentinerinnen von Untermarchtal solidarisieren uns mit der Initiative #OutInChurch. 125 Mitarbeitende der katholischen Kirche in Deutschland fordern mit der Initiative »Out in Church« ein Ende der Diskriminierung von LGBTQ+-Personen, zu denen sie sich auch zählen. Der Mut dieser

125 Menschen beeindruckt uns sehr und ihre Geschichten, Erfahrungen, Liebe und Ängste bewegen uns. Wir danken diesen Menschen, dass sie stellvertretend für viele die Stimme erhoben haben.

Für uns als Ordensschwestern und als Arbeitgeber ist es eine Selbstverständlichkeit, mit ALLEN Menschen, völlig unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung bzw. Identität, zusammenzuarbeiten. Wir stellen uns bewusst an die Seite derer, die ausgeschlossen und diskriminiert werden und wünschen auch uns eine Kirche ohne Angst.

Die Zeit zur Veränderung ist reif. Wir unterstützen die Forderungen der Initiative #OutInChurch – auch im Hinblick auf die Veränderungen des kirchlichen Arbeitsrechts. www.untermarchtal.de

**MARKUS MORD**

Geschäftsführer Vinzenz von Paul
Kliniken gGmbH

Im Namen der Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH möchte ich den »Sozialen Diensten und Einrichtungen« ganz herzlich zum 25. Geburtstag gratulieren.

Der Ruf unserer beiden Einrichtungen ist exzellent, und es gibt mehr als genug Nachfrage nach unseren Angeboten. Dennoch haben unsere zwei gemeinnützigen Gesellschaften aber leider auch ganz ähnliche Probleme.

Neben der seit langer Zeit anhaltenden Unterfinanzierung und der jetzt schon seit zwei Jahren bestehenden Corona-Pandemie, ist das vor allem der Fachkräftemangel. Es fehlen insbesondere Pflegekräfte, die sich professionell und menschlich gut um diejenigen kümmern können, die bei uns Hilfe und Unterstützung suchen. Bei einem Geburtstag schaut man ja auch gerne mal zurück. Und ein Blick in die Chronik unseres Trägers, der Barmherzigen Schwestern, kann uns da Hoffnung geben: Seit 1852 die ersten Schwestern aus Frankreich nach Württemberg kamen, wechselten sich »Pflegetnotstand« und »Pflegekräfte- und Ärzteschwemme« wellenförmig immer wieder ab. Für die nächsten 25 Jahre wünsche ich uns allen daher weiterhin Optimismus und Kraft, damit wir aktuelle Probleme wie Fachkräftemangel, Corona und Unterfinanzierung durch gemeinsame Anstrengungen und Gottes Hilfe in den Griff bekommen.

**THOMAS BROBEIL**

Geschäftsführer, Vinzenz von Paul
Hospital gGmbH, Rottweil

Die Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen leistet seit 25 Jahren eine wertvolle gemeinwohlorientierte Arbeit für Ältere, Pflegebedürftige, Kinder, Jugendliche, Familien und hörgeschädigte Menschen.

Dabei blickt sie, wie unser Vinzenz von Paul Hospital, sogar auf eine bis ins 19. Jahrhundert zurückreichende Tradition zurück, die auf den Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal gründet. Dank der Bereitschaft, sich den stets wandelnden Erfordernissen der Zeit anzupassen und Fortschritt zu wagen, hat die gemeinnützige Gesellschaft in den 25 Jahren eine beachtliche Entwicklung vollzogen und ist rasant gewachsen.

Gute Unternehmensführung, ein vertrauensvolles Miteinander sowie beherztes Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren Grundlage für diesen Erfolg. Heute steht sie wie wir vor der Herausforderung, die Versorgung auf hohem Niveau sicherzustellen, das flächendeckende Netz an sozia-



Das Vinzenz von Paul Hospital Rottweil mit seiner wunderschönen Gartenanlage.

len Angeboten weiterzuentwickeln und in eine gute Zukunft zu führen. Wir gratulieren unserer Schwestergesellschaft sehr herzlich zum 25-jährigen Bestehen und wünschen auch zukünftig viel Erfolg und Gottes Segen für ihre Arbeit.

JETZT WIRD
GETANZT UND GEFEIERT

LIEBE SEI TAT 1997 BIS HEUTE
25
JAHRE



DANCE CHALLENGE

Es darf getanzt werden. Dazu wurde das Vinzenz-Lied neu vertont und von Generaloberin Schwester Elisabeth, Schwester Veronika und Schwester Tabea eingesungen. Mit einer Choreografie unterlegt, lädt der Song zum Mitmachen ein. Die Schritte finden sich als Video auf der Jubiläums-Website und alle sind eingeladen, sich mit ihrem Team-Video zu beteiligen.

»Wir haben ein Anleitungsvideo gemacht, sodass jeder und jede ganz einfach die Schritte erlernen kann und wir freuen uns auf viele Zusendung, die wir auf unserem Youtube-Kanal und in den sozialen Medien veröffentlichen wollen. Am Ende ist es unser Ziel, dass wir aus allen Einsendungen ein großes Vinzenz-Video machen können und über alle Einrichtungen und Dienste hinweg gemeinsam tanzen«, erläutert Sven Engelberg, Leiter Unternehmenskommunikation & Marketing, die Idee dahinter. Einsendungen an:

dance-challenge@vinzenz-sd.de
Hier geht's zum Film:



Generaloberin Schwester Elisabeth, Schwester Veronika und Schwester Tabea im Studio bei den Aufnahmen zum Vinzenz-Lied.



NEUER
TERMIN

DIE SAUSE DES JAHRES

Am **6. Oktober 2022** lädt die Geschäftsleitung alle Mitarbeiter*innen zu einem großen Event ein. Mit Bus-Shuttle geht es für die Teams von den jeweiligen Standorten am Nachmittag zu einer ganz besonderen Location nach Blaubeuren und auch bequem wieder heim. »So viel darf schon gesagt werden, wir haben uns was besonderes einfallen lassen, um unsere Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen«, verraten Jörg Allgayer und Roy Hummel von der Geschäftsleitung.

Neben exquisiten Speisen und Spaßaktionen wie Foto-boxen, wird der bekannte Entertainer Chris Metzger für Unterhaltung sorgen, ein DJ lädt zusätzlich zum Tanzen ein. »Es soll ein schönes und ausgelassenes Fest für alle werden, bei dem wir Zeit haben, uns über die Regionen hinweg kennenzulernen und bei leckeren Getränken auf das bisher Erreichte anzustoßen«, so die beiden. »Wir wollen feiern und werden die Reden entsprechend kurz halten«, schmunzelt Jörg Allgayer.



KONZERTREIHE

Ein besonderes Musikerlebnis direkt in den Einrichtungen wird in Zusammenarbeit mit Andreas Christian, Abteilungsleiter Qualitätsmanagement & Audiotierung, organisiert. Der Musikfreund hat mit Cellovision ausgesuchte Musiker gefunden, die für Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen Hörgenuss bieten werden. Die Termine werden in den Einrichtungen direkt bekannt gegeben.



JUBILÄUMS-WEBSITE MIT QUIZ

Auf der Website wurde eine eigene Jubiläumsseite erstellt, in der ein Quiz mit Fun Facts zum Unternehmen wartet, das Jubiläumslogo zum Download bereitsteht und die Videos zur Dance-Challenge abgerufen werden können. Auch alle aktuellen Informationen zum Jubiläum werden hier zeitnah eingefügt – immer wieder mal reinzuschauen, lohnt sich also.

[www.vinzenz-von-paul.de/
unternehmen/
25-jahre-vinzenz-von-paul](http://www.vinzenz-von-paul.de/unternehmen/25-jahre-vinzenz-von-paul)



WIR DANKEN ALLEN UNTERSTÜTZER*INNEN DER PFLEGE

Jenen, die sich stark machen für ein würdevolles Leben im Alter. Die mit ihrer Förderung anlässlich unseres 25. Jubiläums ein Zeichen der Wertschätzung für diese Arbeit in der Pflege setzen. Unser besonderer Dank gilt:

REISCH

Georg Reisch GmbH & Co. KG

CHEFS CULINAR

WIR LEBEN FOODSERVICE

CHEFS CULINAR GmbH & Co. KG

Volksbank Göppingen

Volksbank Göppingen eG

Raiffeisenbank Wangen

Die etwas andere Bank

Raiffeisenbank Wangen eG

CARELINE

Careline GmbH

Autohaus KUMMICH

www.kummich.de

Autohaus Kummich GmbH

WEBER

Massiv & Fertighaus GmbH

Weber Massiv & Fertighaus GmbH

Kreissparkasse Ravensburg

Kreissparkasse Ravensburg

LIEBE SEI TAT 1997 BIS HEUTE
25
JAHRE

GEWINNSPIEL, GEWINNER

Anlässlich des 25. Jubiläums der Vinzenz von Paul gGmbH in diesem Jahr, haben sie dieses Ereignis kreativ in Szene gesetzt.

1



2



1 **Rita Kullick**, Gast in der Tagespflege Carl-Joseph in Leutkirch, beteiligte sich mit Eifer und Freude am Gewinnspiel. Sie gestaltete einen Glückwunschstein für die Vinzenz von Paul.

2 Erzieherin **Monika Bernert-Röhrle** und das Vorschulkind **Thea Kolb** aus dem Kinder- und Familienzentrum Vinzenz von Paul in Schwäbisch Gmünd haben ein gemeinsames Bild gestaltet. Darauf zu sehen ist der heilige Vinzenz von Paul, welcher an arme Kinder Brot verteilt. Theas Idee war, den Luftballon mit einer Schleife am Hund zu befestigen.

3



4



5



3 **Heidrun Docters**, Pflegefachkraft im Seniorenzentrum Vinzenz von Paul in Göppingen Reusch, töpferte liebevoll von Hand die Tontassen mit Logo, Vinzenz-Zitat und einem Dankeschön für die 25 Jahre.

4 »Der für mich anregendste Satz vom Heiligen Vinzenz von Paul lautet ›Liebe sei Tat.« **Simone Junker**, Mitarbeiterin im Hörgeschädigtenzentrum St. Vinzenz in Schwäbisch Gmünd, zeichnete in einer Mittagspause das Vinzenz-Porträt mit diesen Worten. »Seither hat das Bild einen festen Platz in meinem Büro und symbolisiert die Liebe, die uns befähigt und antreibt, unser Bestes zu geben.«

5 Diese Miniaturwelt »Vinzenz und Luise« mit Kirche, Landgut, Bach, Fischen, Bäumen usw. hat **Julia Schröder**, Lehrerin am St. Josef in Schwäbisch Gmünd, zusammen mit Sohn (7) und Tochter (3) gebastelt.

MEILENSTEINE UNSERER GESCHICHTE

1858

Gründung der Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Schwäbisch Gmünd.

1997

Gründung der gemeinnützigen GmbHs

- Kliniken gGmbH
- Hospital gGmbH
- Soziale Dienste und Einrichtungen gGmbH

1. JANUAR

Start Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen mit vier Einrichtungen:

- Hörgeschädigtenzentrum St. Vinzenz in Schwäbisch Gmünd
- Seniorenzentrum St. Anna in Schwäbisch Gmünd
- Seniorenzentrum Carl-Joseph in Leutkirch
- Seniorenzentrum St. Vinzenz in Wangen im Allgäu

1999

MÄRZ

Demenz – sie wird in den kommenden Jahren als Krankheitsbild noch präsenter. Bereits 1999 hat die Vinzenz von Paul gGmbH in einer groß angelegten Wanderausstellung für den Umgang mit Betroffenen sensibilisiert.



DEMENZ – UMGANG
MIT BETROFFENEN

2000

MÄRZ

Externe Prüfungen sind zu wenig. Mit zusätzlichen internen Pflegevisiten durch das übergeordnete Pflege- und Qualitätsmanagement setzt das Unternehmen Maßstäbe, um die hohen Ansprüche an die eigene Qualität zu erfüllen.



NEUE MASSSTÄBE
IN PFLEGE- UND
QUALITÄTSMANAGEMENT

2000

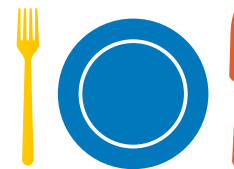
OKTOBER

Beginn der unternehmensweiten Einführung des EFQM-Modells – European Foundation for Quality Management. Ein europäisches Qualitätsmanagementsystem, das eine ganzheitliche Betrachtung der Organisation erlaubt und auf Grundlage von Selbstbewertung Stärke und Verbesserungspotenziale ermittelt. Hauptaugenmerk liegt auf der Speiserversorgung von Schul- und Senior*inneneinrichtungen.

2002

SEPTEMBER

Das seit 2019 gesetzlich bei Neubauten vorgeschriebene Hausgemeinschaftsmodell mit Wohngruppen wird bereits 17 Jahre zuvor im Haus Veronika in Stuttgart zum ersten Mal im Unternehmen eingeführt.



NEUGRÜNDUNG
VINZENZ SERVICE GMBH

2004

SEPTEMBER

Die Vinzenz Service GmbH wird als 100-prozentige Tochterfirma gegründet. Mit der Gründung der Dienstleistungs-GmbH wird am Standort Sigmaringen ein Neubau mit Zentralküche – »Cook & Chill«-Verfahren – und einem breit gefächerten Dienstleistungsangebot in Service, Verwaltung, Beratung, Catering bis hin zum Qualitätsmanagement sowie mit Besprechungs- und Tagungsräumlichkeiten bezogen.

2006

JUNI

Zum ersten Mal wird ein virtuelles Qualitätsmanagementhandbuch per CD-ROM für den Pflegebereich eingesetzt. So lassen sich valide Rahmenstandards unternehmensweit leichter entwickeln und implementieren.



2008

JULI

Die seit 2019 gesetzlich verankerten Qualitätsindikatoren geht die Vinzenz von Paul gGmbH im Rahmen eines Projekts mit der FH Esslingen als erster Träger an.

2007

MÄRZ

Die »Kundenorientierte Pflegeprozessdokumentation« (KOOB) wird eingeführt. Bewohner*innen und Angehörige werden damit aktiv in den Pflegeprozess einbezogen. Die Selbstbestimmung der Betroffenen wird damit weiter gestärkt.

AKTIV IM PFLEGEPROZESS –
STÄRKUNG DER
SELBSTBESTIMMUNG



2011

SEPTEMBER

Beginn des Projektes »Gut sterben können«, bei dem die Selbstbestimmung in der letzten Lebensphase zentraler Bestandteil ist. Das Projekt ist auch der Ausgangspunkt für die weitere intensive Beschäftigung mit der zukünftigen Seelsorgearbeit.



DIE LETZTE LEBENSPHASE SELBSTBESTIMMT ERLEBEN

2013

OKTOBER

Beginn der unternehmens-internen Entbürokratisierung. Der Dokumentationsprozess wird beschleunigt und entschlackt, sodass wieder mehr Zeit für die zentrale Arbeit bleibt: die Begegnung mit und die Pflege von Menschen.

2015

Mit der Region Göppingen kommen weitere Pflegeeinrichtungen und die Jugendhilfe als neues Geschäftsfeld hinzu.



EINZIGE REGION MIT KINDER- UND JUGENDHILFE (HILFEN ZUR ERZIEHUNG) IM PORTFOLIO

2017

Seit dem 27. November 2017 ist die Vinzenz Service Mitglied der Gemeinwohl-Ökonomie. Mittels einer Gemeinwohlbilanz werden ökologische, soziale und weitere Aspekte bewertet, die dem Gemeinwohl dienen.

2020

DEZEMBER

Mit einem eigenen Testmobil geht die Vinzenz von Paul gGmbH einen wichtigen Schritt im Umgang mit der Corona-Pandemie.

HEUTE

Mit rund 50 Diensten und Einrichtungen engagiert sich die Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen für Menschen mit Hörschädigung, in der Alten-, Kinder- und Jugendhilfe.

2012

Übernahme der Geschäftsbesorgung für die Schule für Hörgeschädigte St. Josef, den Kindergarten St. Paul und die Kindertagesstätte Rupert Mayer in Schwäbisch Gmünd.

APRIL

Die Vinzenz Service GmbH übernimmt das Landhotel Allgäuer Hof in Wolfegg-Altann. An das Hotel angegliedert wird im September das Wohnkonzept »Servicewohnen« umgesetzt. Die dort in den Appartements lebenden Senior*innen können die Annehmlichkeiten des Hotels, wie Hallenbad, Fitnessraum oder Wellnessabteilung, mitbenutzen.

2014

Umzug der Geschäftsführung der Sozialen Dienste und Einrichtungen nach Schwäbisch Gmünd in das frühere Mutterhaus.

SEPTEMBER

Die Vinzenz Service GmbH entwickelt die eigene Menülinie »Passacare«, welche Menschen mit Kau- und Schluckbeschwerden in Gesundheits- und Sozial-einrichtungen passierte Kost in ansprechender Darreichung bietet.

2016

Die Vinzenz Service GmbH bietet Zutaten und Komponenten in Bioqualität an, vorrangig von regionalen Direkterzeugern.

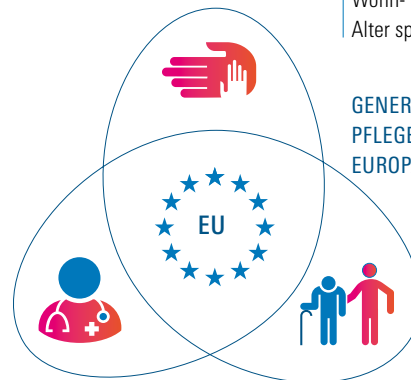


VINZENZ SERVICE GMBH – NACHHALTIGKEIT ALS HANDLUNGSFUNDAMENT

2019

JULI

Für die 2020 beginnende generalistische Pflegeausbildung, die zukünftig mit einer Ausbildung für gleich drei Pflegeberufe (Alten-, Kinder- und Krankenpflege) EU-weit qualifiziert, starten die internen Vorbereitungen.



2021

JULI

Neuaufstellung des Unternehmens mit erweiterter Geschäftsleitung und zentralen Abteilungen. Gründung des Unternehmensbereichs LANDaufwärts, der sich auf die Beratung und Begleitung von Kommunen und Trägern bei der Entwicklung neuer Wohn- und Lebensformen im Alter spezialisiert.

GENERALISTISCHE PFLEGEAUSBILDUNG – EUROPaweit QUALIFIZIERT

ZUKUNFT

WILL UND WIRD GESCHRIEBEN WERDEN



RUPERT-MAYER-HAUS

Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen

Seit sieben Jahren gehört die Region Göppingen zur Vinzenz von Paul Familie. Und zusammen sind sie alles andere als im verflixten siebten Jahr.

Almut Frahne, die Leiterin der Jugendhilfe, hat den Wechsel miterlebt. Ihr Fazit heute: Die Jugendhilfe ist bestens angekommen in der Vinzenz von Paul gGmbH. Die Vinzenz von Paul »war unser Wunschpartner«, sagt Almut Frahne. Freilich, »erst hat es auch Unsicherheiten gegeben, ob die Jugendhilfe neben den Einrichtungen der Altenhilfe wirklich gewollt ist«. Doch schon nach kurzer Zeit hat sie, wie auch ihre Kolleginnen und Kollegen, »die Freude der Schwestern gespürt, dass die Jugendhilfe da ist«. Und neben den Schwestern die ganze Organisation. Mit der Vinzenz von Paul gGmbH hat die Jugendhilfe einen starken Träger an ihrer Seite. Dabei war schon der Start turbulent und herausfordernd: Das Jahr 2015 war geprägt durch die Ankunft von tausenden geflüchteter Menschen aus Syrien und anderen Kriegs- und Krisengebieten der Welt. Unter den Menschen, die flüchten mussten, waren viele unbegleitete Kinder und Jugendliche. Schnell wurde für sie eine Wohngruppe eröffnet – »das hätten wir ohne die Vinzenz von Paul nie machen können«, sagt Almut Frahne. In Göppingen haben sie so in den letzten sieben Jahren die Erfahrung gemacht, »dass die Vinzenz ihre

soziale Verantwortung für die Gesellschaft übernimmt.« Auch war es 2017/18 durch die Unterstützung der Vinzenz von Paul gGmbH möglich, für zwei bestehende Außenstellen, welche neue Räume benötigten, tolle Alternativen in Geislingen zu beziehen. Im Jubiläumsjahr blickt Almut Frahne positiv in die Zukunft. »Gesellschaftliche Krisen fordern uns heraus, Antworten zu finden«, sagt sie selbstbewusst. So ist auch Corona immer noch eine große Aufgabe, »und unsere Kinder auf den Wohngruppen leiden unter den Kontaktbeschränkungen zum Beispiel zu den Herkunftsfamilien. Aber das Leben auf der Wohngruppe brachte auch manchen Vorteil: Die jungen Menschen haben ein eigenes Zimmer, Unterstützung beim Homeschooling und es war immer jemand für sie da.«

Die Herausforderungen werden nicht kleiner werden, das weiß die Leiterin der Jugendhilfe. Eine wichtige Zukunftsaufgabe ist, den Gedanken der Inklusion in der Kinder- und Jugendhilfe zu etablieren. Almut Frahne ist zuversichtlich, denn sie weiß: »Wenn wir in der Jugendhilfe Unterstützung durch den Träger benötigen, bekommen wir diese auch!«

RUPERT-MAYER-HAUS

Tages- und Wohngruppen		5
Ambulante Hilfen		3
Sonstige Angebote		5
Mitarbeiter*innen		61



SENIORENZENTRUM ST. ANNA

Ein Flaggschiff in der Vinzenz von Paul gGmbH

1975 wird St. Anna von den Schwestern der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern in Untermarchtal erbaut. Die Schwestern, die erste Oberin in St. Anna war Schwester Justine Kindermann († 22.06.2008), formulierten an die Architekten den Wunsch, ein Altenheim zu bauen, das nicht nur funktionsgerecht sein sollte, sondern auch menschlich. »Dieses Altenheim soll unserer Auffassung von der Würde des Menschen und vom besonderen Wert des Alters widerspiegeln und schließlich soll es von den besonderen Bedürfnissen des alten Menschen geprägt sein«, so die Schwestern damals. Wichtige und zu dieser Zeit fortschrittliche Leitbilder der Altenhilfe wurden hier formuliert.

Die Architekten wollten ein »Dorf« für die rund 250 Bewohnerinnen und Bewohner bauen. »Es war den Architekten gelungen, einen Raum zu schaffen, der auf hohem Niveau alle Voraussetzungen bot für ein geborgenes Zuhause, in dem sich jeder Bewohner frei entfalten und sich entsprechend seinen Bedürfnissen und Wünsche einbringen konnte«,



Das neue St. Anna wird weitestgehend des bisherigen Seniorenzentrums gebaut und ist damit nicht weit vom Stadtzentrum Schwäbisch Gmünd entfernt.

so in der Festschrift zum 40. Geburtstag von St. Anna. In den 90er-Jahren entwickelte sich St. Anna zum Seniorenzentrum weiter, das sich auch hin zur Stadtgesellschaft öffnete. Ein Ort der Begegnung entstand, »der sozialen, kulturellen und religiösen Erfahrungen und Erlebnisse, sowohl für die Bewohner und ihre Bezugspersonen wie auch für die Menschen im Wohnungsumfeld«, wie die Autorinnen der Festschrift »St. Anna feiert« schrieben.

47 Jahre später stehen wieder große Veränderungen in St. Anna an, die im Grundsatz diesem damals formulierten Leitbild folgen. Das Gebäude entspricht heute nicht mehr den Anforderungen der Landesheimbauverordnung. Die ersten Bewohner*innen können voraussichtlich Mitte 2024 ins neue Gebäude, das direkt neben dem alten gebaut wird, einziehen. Doch wie auch beim Bau 1975 wollen die Verantwortlichen heute mit Blick in die Zukunft bauen. »Wir tun mehr, als die Anforderungen der Landesheimbauverordnung vorgeben«, sagt die Regionallei-

terin Isolde Otto-Langer. So unterschreiten etwa die Wohnbereiche im Neubau St. Anna bewusst die nach den Vorgaben der Verordnung beschriebene Maximalgröße von 15 Bewohner*innen. Ein Ziel des sogenannten Hausgemeinschaftsmodells ist es, für die Menschen eine wohnliche und alltagsnahe Atmosphäre zu schaffen.

Die Betreuung im neuen Haus stellt noch mehr als bisher den lebensgeschichtlichen Hintergrund der Bewohner*innen in den Mittelpunkt: Woher kommen die Menschen, die hier leben, was war ihnen in ihrem bisherigen Leben wichtig, welche Berufe und Hobbys hatten sie? Wissen über die Bewohner*innen, das bei einer individuellen Betreuung helfen kann, die nah am Menschen und seinen persönlichen Bedürfnissen ist. Denn neben dem selbstbestimmten und dem gemeinschaftlichen Charakter des Wohnens im Hausgemeinschaftsmodell, steht die Förderung der individuellen Ressourcen des einzelnen Menschen im Vordergrund. Darüber hinaus bietet das neue Haus einen Intensivpflegebereich wie bereits im bisherigen St. Anna,

in dem auch jüngere Menschen eine sichere Begleitung erfahren, etwa wenn sie beatmet werden müssen. Die Menschen leben in großen Zimmern und für sie steht die neueste technische Ausstattung zur Verfügung.

Auch das Haus Riedacker in Bettringen und das Haus Deinbach in Großdeinbach arbeiten bereits mit dem Hausgemeinschaftsmodell: Hier wird zum Beispiel täglich frisch gekocht und die Bewohner*innen genießen es, in kleinen, familiären Wohngruppen leben zu können.«

REGION SCHWÄBISCH GMÜND

Ambulante Hilfen		3
Tagespflege		3
Wohnen im Alter		3
Mitarbeiter*innen		311

Entwurf des neuen Seniorenzentrums St. Anna



MENSCHEN
MÖCHTEN
SELBSTBESTIMMT
LEBEN



REGION BAD SAULGAU

Ambulante Hilfen		1
Tagespflege		2
Wohnen im Alter		3
Mitarbeiter*innen		197

BAD SAULGAU

Seit 2018 eigenständig: die Region Bad Saulgau

Die »Altregion« Sigmaringen war eine der großen Regionen in der Vinzenz von Paul. Seit 2018 gibt es neben dieser Region, zu der auch der Standort Tübingen gehört, die selbstständige Region Bad Saulgau. Zu ihr gehören die Einrichtungen in Bad Saulgau, wie auch das Haus für Senioren in Langenenslingen und das Haus am Anger in Herbertingen.

Geführt wird die Region von einer erfahrenen »Vinzenz von Paul«-Mitarbeiterin: Ursula Niemczewski ist seit 2004 in der Vinzenz von Paul gGmbH. Sie war bis 2017 Leiterin des Qualitätsmanagements der früheren Region Sigmaringen, von 2017 an die stellvertretende Regionalleiterin in Sigmaringen und übernahm ab 2018 die Leitung der Region Bad Saulgau. »Ich bin ein humorvoller, realistischer Optimist und individualistischer Teamplayer, getreu dem Motto der Musketiere »Einer für alle – alle für einen«, so Niemczewski.

Immer mehr Menschen möchten im Alter so lange wie möglich selbstbestimmt leben. Die Antwort darauf sind zunehmend Wohnformen, wie es sie in der Region Bad Saulgau, etwa im Haus für Senioren in Langenenslingen bei Riedlingen, gibt. In einem Wohngebiet gelegen, aber nahe zur Ortsmitte mit ihren Einrichtungen, wie Kirche, Post oder der Bäckerei mit Café und guter Anbindung an das Gemeinwesen. 28 Bewohner sind dort zu

Hause und leben in zwei familiären, stationären Wohngruppen von zwölf und 16 Personen. Die stationären Wohngruppen Sonnenblick und Waldblick wurden in 2020 neu gestaltet und umgebaut.

»Auch in Zukunft werden immer mehr Versorgungsstrukturen im sozialen Umfeld der Menschen entstehen und ambulante Angebote noch mehr an Bedeutung gewinnen«, sagt Regionalleiterin Ursula Niemczewski. Sie arbeitet seit 1978 in der Pflege und hat die zunehmende Bürokratisierung ebenso mitverfolgt, wie den mittlerweile großen Mangel an qualifizierten Pflegekräften.

»Wir müssen auch in Zukunft an den Rahmenbedingungen arbeiten, damit Menschen, die Hilfe brauchen, die möglichst beste, individuelle Unterstützung bekommen und Menschen, die die Hilfe geben möchten, das auch tun können«, so Niemczewski.

Dabei entwickeln sich viele Dinge positiv, beobachtet Ursula Niemczewski: »Die Menschen werden selbstbewusster und formulieren, wie sie leben möchten.« Starre Strukturen weichen zunehmend flexiblen Prozessen, die immer wieder durch die Bedürfnisse der Menschen verändert werden. »Die Aushandlungsprozesse, die Diskussionen in Wohngemeinschaften nehmen zu«, weiß sie. Ebenso müssen die Anforderungen an die ambulanten Dienste immer wieder neu definiert werden. Nicht »was bieten wir an« steht dabei im Fokus, sondern »was braucht ihr?«

GÖPPINGEN | STUTTGART

Eine Region –
viele Facetten

Altenhilfe und Jugendhilfe.

Großstadt und Land. Gewachsene
und übernommene Strukturen.

Regionalleiter Simon Unrath
vereint in seiner Region Gegensätze –
und genau das reizt ihn
an seiner Aufgabe.

Seit 2021 leitet er die Region Göppingen und ist dabei in verschiedenen Disziplinen und Raumschaften gefordert. Der Standort auf der Gänsheide im Stuttgarter Osten ist mit der stationären Einrichtung Haus Veronika sowie der Tagespflege Villa Maria auf die Altenhilfe spezialisiert. »Das Haus Veronika hat bereits 2002 und somit 17 Jahre vor der gesetzlich geforderten Umsetzung des Hausgemeinschaftsmodells diese Form des Wohnens und Lebens im Alter realisiert. Auch mit dem Projekt »Sektorenübergreifende Kurzzeitpflege« in Zusammenarbeit mit dem Marienhospital sind wir hier wieder an einem innovativen Projekt dran«, so Unrath. In Göppingen wiederum ist er sowohl für die Alten- als auch Jugend- und Familienhilfe verantwortlich. »Die Einrichtungen und Dienste in Göppingen haben wir im Januar 2015 von der 1991 gegründeten St. Stephanus Stiftung übernommen. Zuvor gehörten sie zu den jeweiligen Kirchengemeinden«, erklärt Unrath die Historie. So wurde das Rupert-Mayer-Haus bereits 1953 als Lehrlingswohnheim eröffnet. Heute finden sich hier die vielfältigen Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.



Nach der Übernahme durch die Vinzenz von Paul gGmbH wurden das Haus Vinzenz in Reusch und das Haus Luise in Wangen gebaut, die damit das Göppinger Haus Martinus, das aufgrund der Landesheimbauverordnung nicht weiter betrieben werden konnte, ablösten. Modern gestaltet, in familiäre Wohngruppen unterteilt und mit Blick auf die drei Kaiserberge der Ostalb, bieten die neuen Einrichtungen ein schönes Zuhause für Menschen mit Pflegebedarf und ein angenehmes Arbeitsumfeld für das Team. Eine weitere Einrichtung steht schon in den Startlöchern: In diesem Jahr noch soll die Pflegeeinrichtung in Börtlingen eröffnet werden. Gleichzeitig unterstützen drei Tagespflegen in Göppingen, Wangen und Wäschenbeuren und die ambulanten Dienste der Sozialstation St. Franziskus an den Standorten Göppingen, Rechberghausen und Wäschenbeuren beim Leben im Alter daheim und bieten sowohl Pflegebedürftigen als auch ihren Angehörigen wertvolle Unterstützung.

Für die Zukunft sieht Simon Unrath für sich und sein Team vor allem die Aufgabe, Versorgungsformen zu schaffen, »die den Wunsch nach Individualität unterstützen« und daneben Orte zu entwickeln, die Begegnungen zwischen den Menschen in ihrem Sozialraum,

im Quartier unterstützen. Damit dies gelingt, braucht es nicht nur die entsprechenden Häuser und Dienste, sondern vor allem auch das Personal. In Göppingen bietet die Vinzenz von Paul gGmbH dafür etwa eine Wohngemeinschaft für Mitarbeitende an und wirbt mit weiteren Benefits wie einem Jobrad oder der Möglichkeit, vergünstigte Ausflüge in die unternehmenseigenen Therme oder das Hotel zu unternehmen.

Den Spagat zwischen unterschiedlichen Zielgruppen und regionalen Bedürfnissen sieht Simon Unrath als schöne Aufgabe. »Genau deshalb finde ich den Job spannend«, so der Regionalleiter, »ich mag einfach die Arbeit mit Menschen ganz gleich welchen Alters. Da bin ich wie die neue Pflegeausbildung generalistisch aufgestellt.«

Der Neubau Haus Luise von Marillac liegt idyllisch im Grünen.



REGION GÖPPINGEN | STUTTGART

Mitarbeiter*innen



284

ALTENHILFE

Ambulante Hilfen



4

Tagespflege



4

Wohnen im Alter



3

JUGENDHILFE

Tages- und Wohngruppen



5

Ambulante Hilfen



3

Sonstige Angebote



5

SIGMARINGEN | TÜBINGEN

Viele Pläne für das Wohnen im Alter

Seit 2021 verantwortet Barbara Jungwirth die Geschicke der Region Sigmaringen / Tübingen. Eine Aufgabe, die sie gerne angenommen hat: Barbara Jungwirth kennt sich aus in der Region: Von 2018 bis 2020 hatte sie die Leitung des Josefinenstiftes inne. »Dass ich die Altenhilfe in dieser Region mit ihren spannenden Entwicklungen als Regionalleiterin begleiten darf, ist eine tolle Chance. Wir haben schon viele Pläne, wie das Wohnen und Leben im Alter zukünftig aussehen kann und ich freue mich darauf, diese Entwicklungen mit meinen Kolleginnen und Kollegen voranzutreiben.«

Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht, wie in allen Regionen der Vinzenz von Paul gGmbH, der Ausbau der ambulanten Wohnangebote. In der Region sind weitere neue WGs bis 2023 geplant. Die Entwicklungen gehen langfristig immer mehr von den großen stationären Einrichtungen weg und gefragt sind Angebote für alte Menschen, die »sich am Normalitätsprinzip orientieren, Alltagsleben möglich machen«, wie es Barbara Jungwirth formuliert. Ein Zuhause für alte Menschen, das sich am Leben in einer Großfamilie orientiert, ein Zuhause, in dem die Menschen, die hier leben, so weit es ihnen möglich ist, sich noch am Alltag beteiligen können. Dann, wenn sie zum Beispiel den Speiseplan gemeinsam erstellen oder beim Blumeneinpflanzen helfen.

Ein weiteres wichtiges Zukunftsthema wird für Barbara Jungwirth die Digitalisierung in

der Pflege sein: »Dabei ist mir wichtig, die Mitarbeitenden auf unserem gemeinsamen Weg nah zu begleiten, sie in ihren Aufgaben zu stärken und Kompetenzen zu fördern. « Denn das wertvollste Gut sind für die Regionalleiterin ihre Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen.

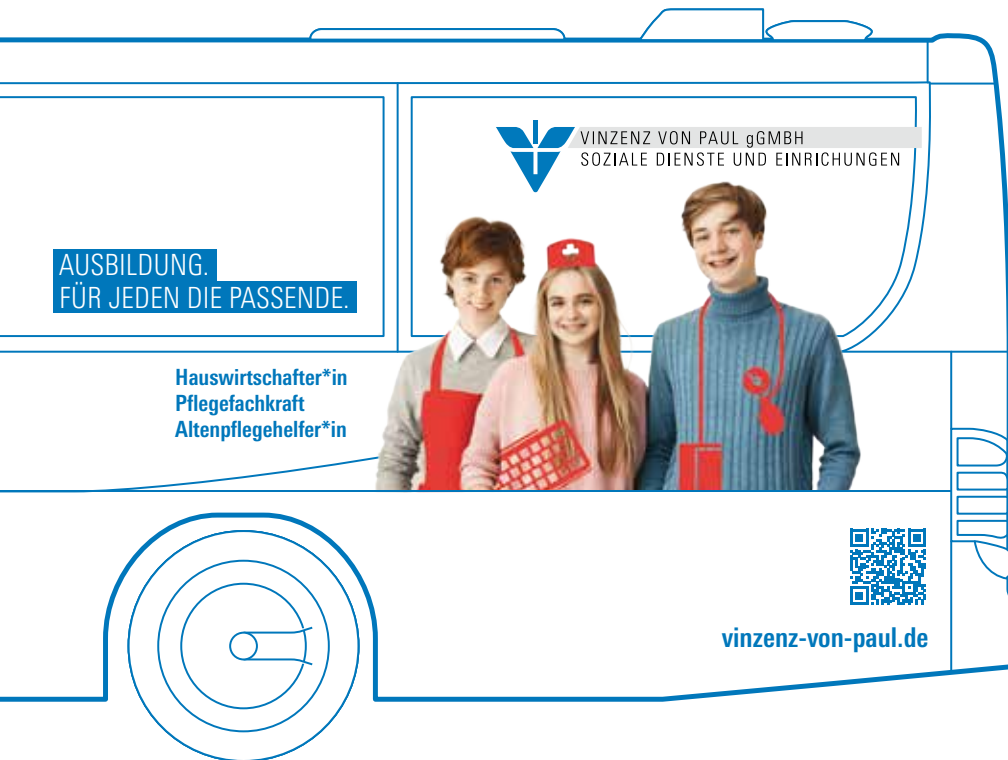
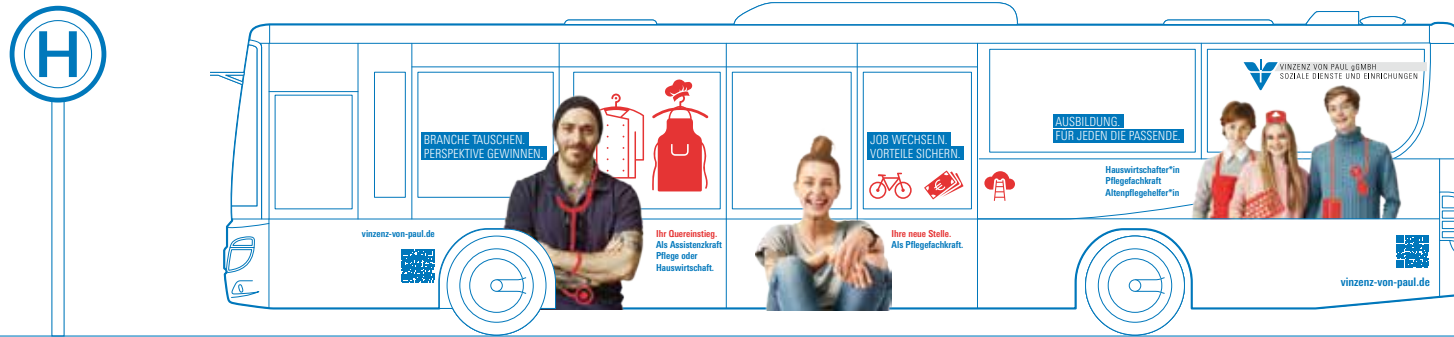
SICH AM NORMALITÄTS-PRINZIP ORIENTIEREN, ALLTAGSLEBEN MÖGLICH MACHEN.

Barbara Jungwirth

REGION SIGMARINGEN | TÜBINGEN

Ambulante Hilfen		4
Tagespflege		2
Wohnen im Alter		10
Mitarbeiter*innen		474





Durch die Region fährt derzeit auch ein Schulbus, der beklebt ist mit Werbung für die tollen Berufe in der Altenhilfe. »Wir müssen noch viel mehr Gesicht zeigen«, sagt Regionalleiterin Petra Scharm.

LEUTKIRCH

Gesicht zeigen für die Altenhilfe

Aus einer mach zwei: Seit dem 1. Oktober 2020 ist die Region Allgäu aufgeteilt in die beiden unabhängigen Regionen Wangen und Leutkirch.

Für die Region Leutkirch ist die Regionalleiterin Petra Scharm zuständig. Eine Aufgabe, die sie gerne angenommen hat: »Ich bin dankbar und froh, in dieser Region sein zu dürfen«, sagt die Regionalleiterin, wohl wissend, dass in den nächsten Jahren auf sie und ihr Team viele Herausforderungen zukommen werden. Aber mit Herausforderungen und Veränderungen umzugehen, das haben sie in Leutkirch und in allen anderen Regionen in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten gelernt. »Unsere Arbeit ist in ständiger Veränderung, alles ist im Fluss«, sagt Petra Scharm. »Dafür haben wir ein super Team und damit das Potenzial, gemeinsam Lösungen zu schaffen.« Eine Herausforderung des letzten Jahres war dabei sicher, sich als eigenständige Region zu finden und zu definieren.

Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stehen die Menschen, »für die wir eine qualitativ gute Versorgung sichern und eine gute Begleitung in allen Lebensbereichen ermöglichen möchten«, so die Regionalleiterin. Dabei steht nicht nur die Pflege im klassischen Sinne im Vordergrund. »Wir möchten zum Beispiel auch erfahren, was die Bewohner früher gerne getan haben, um das dann auch in unserer Arbeit einzubauen«, sagt Petra Scharm. Zu dieser an den individuellen Wünschen und Bedarfen orientierten Pflege gehört auch die Einbeziehung der Angehörigen. Dazu braucht es natürlich personelle Ressourcen und eine wichtige Zukunftsaufgabe ist es deshalb, »nach außen zu tragen, was das für ein schöner und wertvoller Beruf auch für die Gesellschaft ist.« Für die Regionalleiterin ist neben der Suche nach Mitarbeitenden vor Ort auch die Integration von Menschen, die aus dem Ausland kommen, wichtig – derzeit sind das Kolleginnen aus Rumänien und aus Kolumbien.

REGION LEUTKIRCH		
Ambulante Hilfen		2
Tagespflege		2
Wohnen im Alter		4
Mitarbeiter*innen		307

WANGEN IM ALLGÄU

Man kennt sich in der Region

Aus der einstigen Region Allgäu sind 2020 die beiden selbstständigen Regionen Leutkirch und Wangen entstanden. Für Simone Breuling, Leiterin der Region Wangen, ist diese neue Struktur »eine Bereicherung«.

Die Aufteilung hat für Simone Breuling ganz praktische Vorteile: »Ich bin viel näher dran an den Einrichtungen und den Menschen. Und wenn es was zu besprechen gibt, kann ich zu vielen Einrichtungen und Diensten einfach hinlaufen.« Persönliche Kontakte und Beziehungen zu den Mitarbeitenden und den Bewohner*innen machen den Charme und die Qualität der neuen, kleineren Einheit aus. »Man kennt sich«, sagt Simone Breuling, und diese räumliche Nähe zu den Menschen ist auch Ausdruck dessen, wie Pflege und Unterstützung für alte Menschen heute verstanden wird: »Das passt zu uns, denn wir stellen die individuelle, an den Bedürfnissen der Menschen orientierte Pflege und Unterstützung, in den Mittelpunkt«, betont die kommissarische Regionalleiterin. »Und da ist es gut, wenn man sich nahe ist.« Wohnen, Pflege und Betreuung für alte Menschen kommt längst nicht mehr nur den unmittelbar Betroffenen zugute. Sie strahlt aufs Quartier, auf die Gemeinde und Stadt aus.

Stark ist die Region Wangen auch bei den ambulanten Unterstützungsangeboten. Mit drei Sozialstationen in Wangen, Kißlegg und Argenbühl ist eine gute ambulante Struktur geschaffen. Geplant sind weitere ambulante Angebote, wie in Ratzenried, Servicewohnungen, ein Begegnungsraum und eine ambulant betreute Wohngemeinschaft oder in Kißlegg eine Tagespflege. Neben dem Neubau des Seniorenzentrums St. Vinzenz in Wangen entsteht zudem auf dem Vinzenz Areal neuer Wohnraum mit verschiedenen Pflege- und Wohnkonzepten für ältere Menschen mit Unterstützungsbedarf sowie für Familien. Mittelfristig sollen hier auch wieder die Tagespflege und die Sozialstation St. Vinzenz Platz finden.

Damit das alles gelingt, braucht es qualifizierte und engagierte Mitarbeitende. Simone Breuling will, dass sich ihre Kolleg*innen wohl fühlen. »Hier bei uns in der Gegend zu arbeiten, ist schon sehr attraktiv«, sagt sie selbstbewusst. Da ist nicht nur der hohe Freizeitwert, sondern auch die Atmosphäre in den Diensten und Einrichtungen.

Für Simone Breuling ist es wichtig, ihren Mitarbeitenden familienfreundliche Arbeitszeiten anzubieten. Und wenn Mitarbeitende Eltern werden, dürfen sich diese über ein Bobby Car mit Vinzenz-Logo freuen. Auch die fachliche Vernetzung, die Unterstützung und der Austausch unter den Kolleginnen und Kollegen wird das ganze Jahr über gepflegt. »Mir liegen ganz besonders auch die Förderung und Weiterentwicklung der Menschen sehr am Herzen«, sagt Simone Breuling.

Bild: Sagenhafter Blick auf die Alpen aus dem Haus Catharina in Argenbühl.

REGION WANGEN IM ALLGÄU

Ambulante Hilfen		3
Tagespflege		2
Wohnen im Alter		2
Mitarbeiter*innen		230

VINZENZ SERVICE GMBH

Wertschätzung für Menschen und Ressourcen

2004 wurde die Vinzenz Service GmbH gegründet.

Sie ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der Vinzenz von Paul gGmbH.

Über der Vinzenz Service steht als Überschrift: »Cateringunternehmen«, was eigentlich nur unzureichend die große Vielfalt der Angebote beschreibt, die in 18 Jahren gewachsen sind. Heike Müller leitet seit 2017 die Vinzenz Service als Geschäftsführerin. Zuvor war sie als Kunden-, Vertriebs- und Qualitätsbeauftragte sowie als Küchen- und Logistikleiterin tätig. Sie kennt das Unternehmen aus den verschiedensten Blickwinkeln. Die Vinzenz Service beliefert Betriebskantinen ebenso wie Schulen und Kindertageseinrichtungen, Altenhilfeeinrichtungen, betreibt die Cafeteria im Josefinenstift in Sigmaringen und seit 2012 das Landhotel Allgäuer Hof mit dem angegliederten Haus Oberschwaben in Wolfegg-Altann.

Qualität, Regionalität und ein sorgsamer und wertschätzender Umgang mit den Ressourcen – das verbindet alle Angebote der Vinzenz Service. »Wir tragen gerade auch als Großküche eine besondere Verantwortung dafür, wie wir mit unseren Lebensmitteln und unseren Ressourcen umgehen«, sagt Heike Müller. Und sie will auch Vorbild sein vor allem in den Kindergärten und Schulen,

die die Vinzenz Service beliefert: Denn hier lernen die Kinder den Wert guten Essens zu schätzen und erleben, dass auch Gemüse lecker sein kann.

Qualität hat in der Vinzenz Service auch damit etwas zu tun, dass die Köchinnen und Köche auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen, die sie mit Essen versorgen. So entstand zwischen 2012 und 2014 die Menülinie Passacare® für Menschen mit Kau- und Schluckbeschwerden. Angelehnt an die Molekularküche werden Gerichte gekocht, die püriert und wieder in eine ansprechende Form gebunden werden und damit eine angenehme und faserfreie Konsistenz haben. Essen kann somit für diese Menschen wieder zu einem Genuss werden und schenkt Lebensqualität.

Seit April 2016 ist die Vinzenz Service GmbH Bio-zertifiziert und ganz besonders stolz ist Heike Müller auf die Veröffentlichung der Gemeinwohl-Bilanzen 2018 und 2020 – die dritte Gemeinwohl-Bilanz steht für dieses Jahr an. Gemeinwohlorientierte Unternehmen zeichnen sich dadurch aus, dass sie auf wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Ebene ihr Tun am Gemeinwohl orientieren. Für Heike Müller ist das die konsequente Umsetzung ihrer Philosophie und »Ausdruck der besonderen sozialen Verantwortung, die wir als christliches Unternehmen haben.«

VINZENZ SERVICE GMBH

Mitarbeiter*innen



139



**GEMEINWOHL
ÖKONOMIE**

Mehr zum Thema



Inzwischen ist die Gemeinwohl-Ökonomie zu einer Bewegung angewachsen. In Deutschland haben rund 80 Unternehmen eine Vollbilanz erstellt. Die Vinzenz Service GmbH ist als Pionierunternehmen eines davon.

HÖRGESCHÄDIGTENZENTRUM ST. VINZENZ

25 von 93 Jahren Hörgeschädigten- zentrum St. Vinzenz in Schwäbisch Gmünd

Ein Gebäude verändert sich, der Dienst der im Gebäude von Menschen für Menschen erbracht wird, wandelt sich. So eine ganz kurze Zusammenfassung mit dem Blick auf 25 von 93 Jahren St. Vinzenz in Schwäbisch Gmünd. Interessant, die Antwort einer, seit nunmehr 93 Jahren in der Einrichtung lebenden Bewohnerin, auf die Frage, was früher anders war. In ihren, durch ihre Gehörlosigkeit geprägten Worte fasst sie neben anderem zusammen: »Früher Schwestern, heute viele Mitarbeiter*innen!«

Abgesehen von dieser ganz individuell wahrgenommenen Veränderung könnte nun eine lange Aufzählung folgen. Auch wäre eine Auflistung der dazu führenden Gründe gut möglich. So etwa die Übergabe unserer Einrichtung in die von den Barmherzigen Schwestern am 01.01.1997 gegründete Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen, die uns in diesem Jahr Anlass zum Feiern ist. Sichtbar wird ein Wandel ja vor allem in baulichen Veränderungen. Dass unser Haus in den vergangenen 25 Jahren in vielen Bauabschnitten eine »Generalisierung« durchlaufen durfte, dafür sind wir sehr dankbar. Umschrieben werden könnten diese Maßnahmen mit dem Gedanken: »Vom Blitzableiter bis zum Kanalrohr – alles war in Bewegung«. »Im Sturm«, so das Bild, das für

die Neuerungen, die das seit dem Jahre 2020 geltende Bundesteilhabegesetz für die Einrichtungen der Eingliederungshilfe mit sich brachte, gezeichnet werden könnte. Noch stehen wir inmitten all der auf uns einströmenden Böen!

Was ist geblieben, in all dem Wandel und den Veränderungen? Durchaus eine berechtigte Frage, da vom Wandel von Konstanten ja häufig eine tragende Wirkung ausgehen. Auch hier nur ein Beispiel neben vielen anderen Konstanten: eine für alle Neuerungen offene und über viele Jahre konstante Mitarbeiterschaft.

Wandel und Konstanten sind zu verdanken, dass wir das Jubiläum der Vinzenz von Paul gGmbH freudig mitfeiern, dankbar auf diese Zeit zurückschauen und die Hoffnung in uns tragen, das sein zu können, was wir sind und immer schon waren: eine stille Einrichtung.

Vielleicht wiederholen sich dann die Worte, die dieselbe Bewohnerin, die sich zum Wandel in der Einrichtung äußerte, erst vor zwei Wochen an die Mitarbeiterin des für sie zuständigen Leistungsträgers der Eingliederungshilfe im Rahmen eines Gesamtplangesprächs auf deren Frage wie es ihr in St. Vinzenz ergeht, richtete: »Hier ist es gut!«

HÖRGESCHÄDIGTENZENTRUM ST. VINZENZ

Mitarbeiter*innen



72

Quote w/m in %



72/28



»HERZLICHEN«



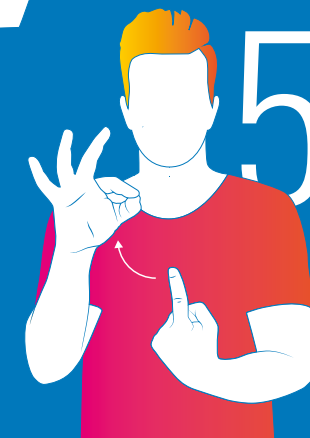
»GLÜCKWUNSCH«



»FÜNF«



»ZWANZIG«



»GEBURTSTAG«



ST. JOSEF IN SCHWÄBISCH GMÜND

Im Mittelpunkt immer die Kinder

Die Vinzenz von Paul gGmbH feiert in diesem Jahr ihren 25. Geburtstag und ist, so könnte man sagen, auf dem Weg ins Erwachsenenalter.

Dabei hat sie in ihren Reihen mit St. Josef, der Schule für Hörgeschädigte in Schwäbisch Gmünd, eine Einrichtung, die es bereits seit 154 Jahren gibt und die damit schon mehrere Generationen von Kindern auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben begleitet hat.

St. Josef wurde im Jahr 1868 gegründet. Das einzelne Kind steht bis heute immer im Mittelpunkt: Diesen Grundstein für die Schule legten die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz in Untermarchtal. Verändert hat sich im Laufe der Jahrzehnte der Blick auf Menschen mit Hörschädigung, sagt die heutige Schulleiterin Andrea Schott: »Das Miteinander auf Augenhöhe ist viel mehr geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung und der Schlüssel zu unserem Erfolg.« Andrea Schott arbeitet seit 1986 mit hörgeschädigten Menschen und seit 1988 in St. Josef. »Als ich angefangen habe, konnten die Kinder maximal einen Hauptschulabschluss machen«, erinnert sich



Das einzelne Kind steht bis heute im Mittelpunkt: Diesen Grundstein für die Schule legten die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz in Untermarchtal.

die Pädagogin. Es gab damals einen heftigen Streit darum, wie hörgeschädigte Menschen am besten kommunizieren sollen: Mittels der Gebärdensprache oder der oralen Methode? »Heute orientiert man sich zum Glück an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und es werden beide Sprachen – Lautsprache und Gebärdensprache – im Unterricht verwendet«, sagt Andrea Schott. Dabei haben vor allem der technische Fortschritt und die Früherkennung von Hörschädigungen viel verändert. Schon Neugeborene werden auf ihre Hörfähigkeit untersucht. Wird eine Schädigung erkannt, unterstützen moderne Hörgeräte bei starker Schädigung auch Hörimplantate die Sprachentwicklung.

Die Kinder in St. Josef können längst nicht mehr nur den Hauptschulabschluss machen: »Die Bildungszugänge sind offener geworden, die Schüler können den Realschulabschluss machen und das Abitur«, sagt die Schulleiterin. Und die Schule für hörgeschädigte Kinder

können auch hörende Kinder besuchen. Eine umgekehrte Inklusion, die immer dem Grundsatz folgt, dass es für Schülerinnen und Schüler passen muss, nicht für die Schule.

Viel gefragt sind in St. Josef die Beratungsangebote. Dabei fahren die Fachkräfte auch übers Land und beraten in Regelschulen vor Ort. Immer häufiger leiden Kinder unter einem Mangel an »stillen Momenten – unsere Gesellschaft wird immer lauter«, beobachtet Andrea Schott. Ein »Verkaufsschlager« sind derzeit Kopfhörer für die Stillarbeit, denn »Hörpausen sind wichtig, sonst leiden wir unter Stress.«

ST. JOSEF SBBZ HÖREN UND KOMMUNIKATION

Mitarbeiter*innen



146



KLOSTER UNTERMARCHTAL

Auf die Not der Zeit eine Antwort geben

Die Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul haben in der Not, die ihnen begegnet ist, einen Anruf Gottes gesehen und sich den täglichen Anforderungen und Aufgaben in Liebe gestellt.

Gemäß dem Wort des hl. Vinzenz von Paul »Das ist eure Sendung: Armen und Kranken menschgewordene Gottesgüte zu sein und Gottes Stelle an ihnen zu vertreten«, begannen 1852 die ersten Barmherzigen Schwestern, aus dem Mutterhaus Straßburg kommend, ihren Dienst in den Spitälern in Schwäbisch Gmünd. Mit einem grenzenlo-

Generaloberin Sr. Elisabeth Halbmann mit ihren afrikanischen Mitschwestern.

sen Gottvertrauen, einem unerschütterlichen Glauben an die Führung Gottes und an ihre Sendung, für Menschen in unterschiedlichen Nöten da zu sein stellten sie sich in den Dienst von Kindern und Jugendlichen, von kranken, alten, hilfsbedürftigen, an den Rand gedrängten und suchenden Menschen. Die Gemeinschaft wuchs und siedelte mit dem Mutterhaus 1891 nach Untermarchtal um. Das Mutterhaus Untermarchtal ist nicht nur Sitz der Verwaltung und Ordensleitung. Es ist ein Ort der Einheit und Zusammengehörigkeit der Kongregation und bildet den geistigen Mittelpunkt der Gemeinschaft.

Von dort in verschiedene Tätigkeiten ausgesandt, prägen heute rund 230 Schwestern zusammen mit etwa 5.800 Mitarbeitenden in sozial-caritativen Einrichtungen das Bild

in der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit. In Tansania wirken zudem 240 Schwestern in vier verschiedenen Diözesen und in Äthiopien zwölf Schwestern an vier Orten. Um den verschiedensten Gesichtern der Armut wirksam zu begegnen, bauten die Schwestern über Jahre hinweg sozial-caritative Werke und Bildungseinrichtungen auf. Sie stellten sich mit ihren Möglichkeiten den Nöten der Zeit und gaben Antwort mit dem Blick auf das gelebte Beispiel ihrer Ordensheiligen – in der Offenheit für Neues und der dynamischen Treue zu traditionellen Aufgaben.

Auf die Not ihrer Zeit eine Antwort geben: Wie ein roter Faden zieht sich dieser Gedanke durch die Geschichte der Vinzentinerinnen. Ob es die Not der Kinder der Nachkriegszeit war oder vorher schon der Ausbruch von Cholera, Pocken und Typhus in den Gemeinden, die zur Gründung von Schwesternstationen geführt haben. Die Nachfrage war Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts groß und so erstreckte sich der ambulante Krankenpflegedienst der Schwestern schnell auf viele Gemeinden und Städte in Württemberg. Ende der 1960er-Jahre wurden die Krankenpflegedienste der Schwestern in den Gemeinden in regionale Sozialstationen zusammengefasst, um die sozialen Dienstleistungen, wie Alten-, Kranken- und Familienpflege, zu bündeln. In dieser Zeit wurden auch die ersten Seniorenzentren errichtet.

Das waren die Ursprünge. Heute sind die Dienste und Einrichtungen gewachsen. So unterstützen die Schwestern und alle Mitarbeitenden Kinder, Jugendliche, Menschen mit Hörschädigung, alte und hilfebedürftige Menschen in ambulanten und stationären Diensten und Angeboten. Am Mutterhaus

Untermarchtal befindet sich die nach den Entwürfen des Schweizer Architekten Hermann Baur 1972 erbaute Mutterhauskirche St. Vinzenz. Es empfehlen sich ein Besuch und eine Führung in dieser modernen Rundbaukirche. Im Bildungsforum Kloster Untermarchtal treffen sich auch viele Mitarbeitende zu Fortbildungen. Es finden regelmäßig z. B. Azubi-Tage, Info-Tage und die Weiterbildung der Begleiter*innen der Seelsorge im Kloster statt. Neue Mitarbeitende der Sozialen Dienste und Einrichtungen lernen dort das Vinzentinische Charisma kennen, treten mit Schwestern in Kontakt und finden Orientierung für ihren Dienst. So werden der gemeinsame Auftrag und das Miteinander-auf-dem-Weg-Sein gestärkt.

Die Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul wollen auch in Zukunft weiter mit vielen Frauen und Männern gemeinsam unterwegs sein, um die Revolution der Nächstenliebe, die die Ordensgründer starteten, immer wieder neu zu beleben. Wie einst Vinzenz von Paul sagte: »Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.«

Das Labyrinth auf dem Klostergelände als Gleichnis für den Lebensweg des Menschen lädt uns ein, sich auf den Weg zu machen, um sich selbst näher zu kommen.





AKADEMIE IN SIGMARINGEN

Eine Erfolgsgeschichte

2009 wurde sie gegründet. In den letzten 13 Jahren ist die Akademie für Gesundheit und Soziales gewachsen und hat sich auch inhaltlich weiterentwickelt.

Zu Sigmaringen-Laiz kam 2018 ein zweiter Standort der Akademie im Landkreis Reutlingen in Pfullingen hinzu. Und auch die Angebote haben sich weiterentwickelt: So gibt es seit 2016 die Ausbildung zur Altenpflegehelfer*in mit Deutschförderung für Menschen mit Migrationshintergrund. »Die Entwicklung unserer Akademie ist eine Erfolgsgeschichte«, sagt Dr. phil. Thomas Gentner, Geschäftsführer und Schulleiter der Akademie für Gesundheit und Soziales gGmbH in Sigmaringen-Laiz.

Eine Erfolgsgeschichte, an der viele mitgewirkt haben: »Wir haben hier ein gutes Team, das mit sehr viel Eifer und Spaß an die Dinge herangeht«, sagt Dr. Thomas Gentner. Dabei versteht sich die Akademie nicht nur als Ort, an dem andere lernen, sondern selbst auch als »lernende Institution«.

Seit der Gründung sind die Schüler*innenzahlen kontinuierlich angestiegen. Zunächst nur als Ausbildungsort für die Gesellschaftereinrichtungen der Vinzenz von Paul gGmbH, Mariaberg e. V. und den Zieglerischen e. V. gedacht, hat sich die Akademie zum Aus-, Fort- und Weiterbildungszentrum für die gesamte Region Sigmaringen entwickelt und seit 2018 auch im Landkreis Reutlingen Fuß gefasst. »Was wir tun ist gut und strahlt aus«, sagt der Schulleiter und nennt als ein Beispiel vor allem die praxisnahe Ausbildung. »Wir arbeiten sehr eng mit den Einrichtun-

gen zusammen. Wir bilden gemeinsam aus.« Gemeinsam ausbilden, um den Herausforderungen gerecht zu werden: Neben der Integration von internationalen Fachkräften ist das der veränderte Stundenplan, den das Pflegeberufegesetz, das im Januar 2020 in Kraft trat, mit sich brachte. Alle Auszubildenden erhalten drei Jahre lang eine gemeinsame, generalistisch ausgerichtete Ausbildung. Für Dr. Gentner, »die tiefgreifendste Veränderung in der Pflegebildung«, eine Veränderung, die er als Chance sieht.

Wie man überhaupt ganz gut umgehen kann an der Akademie mit Veränderungen und kritischen Herausforderungen. »Auch Corona war eine Schwierigkeit, an der wir gewachsen sind«, sagt Dr. Thomas Gentner. Weil sich die Menschen nicht mehr vor Ort in der Akademie treffen konnten, mussten die Lehrstunden online erfolgen. Das erforderte viel Arbeit und die Bereitschaft, Neues zu lernen. »Es hat uns aber einen Digitalisierungsschub gebracht, der uns in Zukunft nutzt.«

Aktuell investieren sie an der Akademie viel Zeit und Energie in das Qualitätsmanagement und in die Zertifizierung nach AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung). Mit dieser Zertifizierung ist die Akademie dann offen für Menschen, die eine vom Jobcenter geförderte Umschulung machen möchten.

Ein weiteres Zukunftsprojekt für Thomas Gentner und sein Team ist das Simulationstraining, das praktische Üben unter Laborbedingungen an einem Simulator oder auch an Schauspielern. »Das ist für uns ein weiterer Schritt auf eine noch bessere Praxisorientie-

rung unserer Ausbildung.« Auch der Standort Pfullingen soll wachsen und mit ihm das Angebot an Aus-, Fort- und Weiterbildungen für Menschen, die im Zukunftsberuf Pflege arbeiten möchten.



AKADEMIE SIGMARINGEN

Mitarbeiter*innen



15

DAS KINDER- UND FAMILIENZENTRUM

Ort der Begegnung

Was St. Anna für die älteren Menschen in Schwäbisch Gmünd ist, das ist das Kinder- und Familienzentrum Vinzenz von Paul für die Jüngeren: momentan die größte Einrichtung in Schwäbisch Gmünd, ein Ort, an dem sich Kinder zu Hause fühlen können und Familien willkommen sind.

Bis 2012 waren der Kindergarten St. Paul und die Kindertagesstätte Rupert Mayer in der Verantwortung der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul. Seit Januar 2012 gehören sie zur Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen. Früher waren der Kindergarten und die Kita organisatorisch getrennt, zwei Ordensschwestern betreuten mit ihren Mitarbeiter*innen die Häuser.

Seit 2013 werden beide Einrichtungen gemeinsam von Ute Nigmann verwaltet. Sie hat zusammen mit ihrer Co-Leitung Martina Scheftner auch die Entwicklung hin zum »kleinen Dorf« mit begleitet, zu dem Kindergarten und Kita im Laufe der Jahre geworden sind: Seit 2017 nämlich sind die beiden Häuser unter ein Dach geschlüpft und haben sich zum Kinder- und Familienzentrum Vinzenz von Paul weiterentwickelt. Kinder und Familien brauchen mehr denn je verlässliche Netzwerke, auf die sie bauen können. Das Kinder- und Familienzentrum ist ein Ort, an dem die Kinder, die hierherkommen, betreut

werden, ein Ort des Lernens, und die Türen stehen mit vielfältigen Beratungsangeboten für die Eltern offen. Das Netz wird dabei über die eigenen Angebote hinaus geknüpft: Das Haus bietet Raum für öffentliche Angebote und Kooperationen mit anderen Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe im Stadtteil. »Unser zentrales Ziel ist es, ein umfassendes, die ganze Familie in den Blick nehmendes Betreuungs-, Bildungs- und Beratungsangebot bereitzustellen«, sagt die Einrichtungsleiterin Ute Nigmann.

Rund um das Kinder- und Familienzentrum leben Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen. Es gibt hier ein Sprachcafé und Eltern-Kind-Spielgruppen, u. a. in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule, Karate-Kurse oder Hausaufgabenbetreuung für Kinder aus Flüchtlingsfamilien. Die Krippe besuchen Kinder von einem bis drei Jahren. Kinder, die in die Einhorngruppe, Elfengruppe, Wichtelgruppe und in die Wawuschelkoboldgruppe gehen, nutzen die verlängerten Öffnungszeiten und die Kinder der Drachen- und Trollgruppe sind in der Ganztagsbetreuung.

Gemeinsam mit dem Schulkindergarten St. Josef besteht schon seit 2013 eine integrierte Form der Inklusion mit dem Kindergarten St. Paul. Seit 2016 gibt es eine Außengruppe des Kindergartens St. Paul in den Räumen des Schulkindergartens St. Josef. Die hörenden Kinder profitieren von den großzügigen Räumlichkeiten und Förderangeboten und die hörgeschädigten oder sprachbehinderten Kinder können Gemeinschaft und Teilhabe erleben. Ab Januar 2022 wird die Außengruppe in die Zuständigkeit von St. Josef übergeben.





LIEBE SEI TAT 1987 BIS HEUTE
25
JAHRE

LET'S DANCE!

Dance Challenge zum Vinzenz-Lied »Ich möchte mit dem Herzen sehen, wie es Vinzenz getan hat«, gesungen von Schwestern aus Untermarchtal e.V.

**Sie sind alle eingeladen, teilzunehmen:
Let's dance, lasst uns tanzen!**

Tanzen will gelernt sein. Deshalb haben wir einen Anleitungsfilm für Sie erstellt. Damit können Sie Schritt für Schritt unseren Tanz zum Vinzenz-Lied erlernen. Und wenn Sie nicht das gesamte Lied tanzen wollen, können Sie auch gerne einzelne Schrittfolgen nachtanzen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß dabei.



Gerne dürfen Sie uns Ihr eigenes Video der Dance Challenge (nur Querformat) mit Einverständniserklärung zur Veröffentlichung an dance-challenge@vinzenz-sd.de senden. Wir werden dieses dann nach Prüfung auf unseren Social-Media-Kanälen veröffentlichen.



ZUM ANLEITUNGSFILM



ZUM TANZFILM

»LIEBE SEI TAT«